



HANDELS- CHAMPIONS



Viel Wind herrschte schon immer in Friesland an der niederländischen Küste

Warum nur sitzen fast alle großen Player der Bühnenvermietung in Belgien und den Niederlanden? Was macht die relativ kleinen Beneluxländer so stark? Was zeichnet sie aus? Alexander Ochs stellt sie vor.

Das Kunstwort Benelux geht zurück auf die Benelux-Wirtschaftsunion (seit 2008 Benelux-Union), die im Jahr 1944 vereinbart wurde und 1960 in Kraft trat. Wirtschaftlich arbeiten Belgien, die Niederlande und Luxemburg durch die Europäische Union ohnehin eng zusammen, aber die Benelux-Union ist politischer Anker des Trios. Die Benelux-Staaten haben heute zusammen an die 25 Millionen Einwohner.

Heute sind viele große europäische Akteure der Kran- und Bühnenbranche in Holland und Belgien angesiedelt, darunter Sarens, Mammoet, der weltgrößte Turmdrehkranvermieter Arcomet, Collé und Riwal (alle in NL) sowie TVH und Boels (Belgien). Dass in Luxemburg viele Großkonzerne zuhause sind, kommt auch nicht von ungefähr. Außerdem haben etliche Hersteller aus Übersee wie Aichi, Kobelco, LGMG und Sinoboom, das Land der Deiche, Grachten und Polder zu ihrem Europa-Hauptquartier auserkoren. Irgendetwas Anziehendes muss das eher flache Land, das von der Nordseeküste über die Ardennen bis an die Mosel reicht, also zu bieten haben. Was macht die drei Länder so besonders? Betrachten wir einmal die Grundlagen.

Auch Zwergstaaten haben mal klein angefangen

In **Belgien** leben auf 30.000 Quadratkilometern heute rund zehn Millionen Menschen: Flamen und Wallonen. Bekannt sind sie für ihre Fritten, Tim & Struppi sowie ihre Pralinen. Und vielleicht noch ihre nachts beleuchteten Autobahnen, die sogar aus dem All zu erkennen sind. Der Landesname geht auf Cäsar zurück: Er sprach von der Provinz Belgica. Die heutigen Bewohner des Landstrichs schlürfen besondere Biere wie Tripel oder Trappist. Noch vor dem Fußball ist der Radsport Nationalsport Nr. 1. Bekannte Persönlichkeiten sind Rennradlegende Eddy Merckx, Chansonnier Jacques Brel und Krimiautor Georges Simenon und die Romanfigur Hercule Poirot.

Die **Niederlande** leisten sich eine scheinbar schizophrene Situation: Hauptstadt ist Amsterdam, die Regierung aber sitzt in Den Haag. Die 17 Millionen Einwohner machen und essen Käse wie Gouda oder Edamer, spielen (meist ganz gut) Fußball in Oranje-Trikots

auf Deichen oder an Grachten, sie genießen die Tulpenblüte (oder andere Blüten in Amsterdam) – wenn sie nicht gerade mit ihrem Wohnwagen in Deutschland unterwegs sind. Soweit die Klischees. Die Niederländer sind – statistisch betrachtet – das Volk mit den größten Menschen der Welt, 1,83 Meter die Männer, 1,72 Meter die Frauen. Das Land verfügt über eine gute Infrastruktur. Der größte Flughafen, Schiphol, spielt auch eine wichtige internationale Rolle. Doch auch das Fahrrad („fiets“) erfreut sich großer Beliebtheit; kein Wunder, sausen die Radler doch oft auf eigenen Wegen oder Streifen durch die (flache) Gegend.

Zu den bekannten Niederländern zählen: Königin Beatrix, Rudi Carrell, Vincent van Gogh und viele Fußballer. Aber auch viele weltberühmte Maler, darunter Hieronymus Bosch, Rembrandt und Vermeer. In ihrer Blütezeit im 17. Jahrhundert, dem Goldenen Zeitalter, drehte die Gemälde-Industrie mächtig auf: Rund 700 Maler schufen etwa 70.000 Gemälde pro Jahr – ein beispielloser Output, Beleg für den Fleiß und das handwerkliche Können der Holländer.



Die belgische Stadt Brügge



DATEN & FAKTEN

BELGIEN

Das Königreich mit föderaler Struktur liegt an der Nordsee und grenzt an die Niederlande, Deutschland, Luxemburg und Frankreich. Belgien zählt rund 11,3 Millionen Einwohner und mit 373 Einwohnern pro Quadratkilometer zu den am dichtesten besiedelten Staaten weltweit. Brüssel ist Hauptstadt und Sitz der belgischen Königsfamilie.

NIEDERLANDE

Die Niederlande liegen zwischen Nordsee, Belgien und Deutschland. Hauptstadt ist Amsterdam, Regierungssitz ist Den Haag. Zum Gebiet gehören neben den zwölf Provinzen des europäischen Teils die Karibikinseln Bonaire, Sint Eustatius und Saba. Macht zusammen 17,3 Millionen Einwohner, organisiert in Form einer konstitutionellen Monarchie. Staatsoberhaupt ist König Willem-Alexander. Er ernennt den Ministerpräsidenten und die Minister.

LUXEMBURG

Luxemburg ist ein demokratischer Staat in Form einer parlamentarischen Monarchie. Die Hauptstadt heißt wie das Land. Der Name geht zurück auf die frühmittelalterliche Wehranlage Burg Lucilinburhuc, später Lützelburg (kleine Burg). Auf einer Fläche von 2.586,4 km² leben 614.000 Menschen. Der Norden liegt in den Ardennen auf 400 bis 500 Meter Höhe; der niedrigste Punkt des Landes – er heißt Spatz – liegt am Zusammenfluss von Sauer und Mosel in Wasserbillig.

Luxemburg hingegen ist selbst unter den Kleinen ein Zwergstaat. Mit 615.000 Einwohnern hat das Land mittlerweile Großstadtgröße erreicht. Ansonsten ein wichtiger Finanz- und damit Tummelplatz für Konzerne, Banken und Versicherungen. Die Hälfte der Einwohner sind Ausländer. Das erklärt vielleicht auch, warum über sie keine großen Stereotype existieren. Bekannte Köpfe: Schauspielerin Desirée Nosbusch, TV-Moderator Ranga Yogeshwar und TV-Köchin Léa Linster sowie die beiden Politiker Jean-Claude Juncker und Jean Asselborn. Das Großherzogtum ist Sitz wichtiger europäischer Institutionen: der Europäische Gerichtshof, der Europäische Rechnungshof und die Europäische Investitionsbank. 150.000 Grenzgänger aus Lothringen, Wallonien, dem Saarland, der Region Trier und der Eifel (insgesamt 36.000 aus Deutschland) arbeiten aktuell in Luxemburg. Das größte Fußballstadion des Landes fasst gerade mal 8.054 Zuschauer.

Handel im Wandel

Zu Lande, zu Wasser oder auf dem Luftweg: Die Beneluxländer verfügen über eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur. Maritime Drehscheibe ist der Hafen Rotterdam. Die Niederlande punkten mit der weltbesten Hafeninfrastruktur (oder einer der besten). In Belgien ist Antwerpen der wichtigste Hafen; er wird dieses Jahr weiter ausgebaut. Trumpf ist die Lage, befindet

sich der Hafen doch bereits 80 Kilometer im Hinterland und damit besonders verkehrsgünstig für den Weitertransport. Apropos Transport: Als Handelsnationen und kleine Länder waren alle drei stets Durchgangsstation für Güter (und heutzutage auch Dienstleistungen) aller Art. Insbesondere die Niederlande blicken auf eine ausgeprägte Rolle als Seefahrernation und Kolonial- und Handelsmacht zurück.

Und wie sieht es heutzutage aus? Als Hersteller für Tieflader und Spezialauflieger haben sich die Beneluxländer einen Namen gemacht. **Faymonville** ist den Weg gegangen von einer Schmiede zum Familienbetrieb in sechster Generation, der tausend Mitarbeiter beschäftigt und standardmäßig Transportfahrzeuge bis 500 Tonnen fertigt – und seit der Übernahme von Cometto im Jahr 2017 auch SPMTs mit 15.000 Tonnen Nutzlast. Broshuis, 1885 als Stellmacherei gegründet, fertigt am Standort Kampen vor allem Tieflader, Telesattel und Containerchassis und brachte zuletzt mit dem SL-AIR 5 den weltweit ersten hydraulisch gelenkten Auflieger mit luftgefederter Einzelradaufhängung. Noch vier Jahre älter ist **Nooteboom**, das Auflieger mit Nutzlasten von 20 bis 200 Tonnen herstellt: Seit 2012 – und damit nach 141 Jahren – wird die Koninklijke Nooteboom-Gruppe erstmals von einer Frau geführt: Marinka Nooteboom aus der fünften Generation. >>



Zwei Terex AC 700 von Sarens beim Schwerlast-Tandemhub im belgischen Antwerpen



Hoogwerkt-Gründer Jan Vriesinga (l.) und Arnold Grootveld

Groß und global geworden

Evert van den Broek, Manager Marketing & Kommunikation beim Radlader- und Teleskopladerhersteller **Tobroco-Giant** sagte in einem Interview: „In einem kleinen Land muss man innovativ sein, um der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Handelsgeist hilft dabei.“ Ein Handelsriese in seiner Domäne ist der 1969 als Thermote & Vanhalst gegründete damals kleine Reparaturbetrieb geworden, der sich TVH nennt. Mittlerweile ist die Firma 50 Jahre alt und ein großer Ersatzteihändler für Bühnen, Stapler und Landmaschinen wie auch Vermieter in 14 Ländern, darunter Malaysia und Mexiko. **Gunco**, **HDM** und **Mateco** gehören mittlerweile dazu. Dieses Jahr wurde der zweitausendste festangestellte Mitarbeiter begrüßt. Die Hälfte der Mietflotte besteht aus Scherenbühnen, ein Drittel sind Boomlifte.

Zu den großen Vermietunternehmen im Bühnenbereich zählen Boels, Collé und Riwal. **Boels Rental**, 1977 gegründet und in Sittard zuhause, unterhält mehr als 400 Standorte in Europa – von Großbritannien bis zur Slowakei. „Boels vermietet fast alles. Boels Rental ist deshalb an erster Stelle Generalist“, sagt der Konzern über sich. Neben Maschinen und Werkzeug wird auch Catering- und Eventequipment im großen Stil vermietet. Pierre Boels jun. ist seit 1980 im Geschäft seines Vaters tätig und seit 1996 Firmenchef. Seitdem ist Boels explodiert: von 20 Filialen in drei Ländern auf über 400 Filialen in elf Ländern. Alle fünf Jahre hat sich der Umsatz verdoppelt.

Riwals Firmengeschichte reicht zurück ins Jahr 1968 und ist eher untypisch. Der britische Kranvermieter Richards & Wallington ernannte damals Dick Schalekamp zum Geschäftsführer seiner niederländischen Vertretung. Zwölf Jahre später kauft Schalekamp die Vertretung und führt sie in Eigenregie weiter. 1986 gründet er eine weitere Firma, die sich auf Hubarbeitsbühnen spezialisiert: sie heißt Riwal Lift, abgeleitet aus Richards & Wallington. Mit der Jahrtausendwende beginnt die Internationalisierung, eine Phase der Expansion, auch weiter getriggert vom Einstieg von Pro Delta 2013. Mit knapp 2.500 Mitarbeitern deckt Riwal 75 Depots und 16 Länder ab – mit etwa 19.000 Maschinen. In Dänemark und den Niederlanden hat der Konzern dieses Jahr Firmen zugekauft; in Deutschland hat er seine Position ausgebaut durch die Übernahme von AFI 2017 und Adam 2018.

Holland-Lift-Scheren von Riwal im Inneneinsatz



Auf über 120 Jahre kann die Firma **Collé** zurückblicken – und ist auch zum globalen Player gereift. „Wir sind heute einer der bedeutendsten Akteure in unserer Branche. Nicht nur in den Niederlanden, sondern auf der ganzen Welt“, so die Selbsteinschätzung. Der Maschinenbestand liegt bei 8.500, und mittlerweile unterhalten Frits und Frans Collé mehr Filialen in Deutschland als daheim – sieben gegenüber sechs. Als Importeur oder „Master Distributor“ einiger Topmarken hat sich Collé ebenso einen Ruf erworben.

Die großen Kran- und Schwerlastlogistiker Sarens und Mammoet sind die dicksten Schwergewichte in ihrer Branche. Während beide jeweils um die 90 Standorte unterhalten und grob tausend radgetriebene Mobilkrane betreiben, unterscheidet sich die Gittermast-/Raupekrane-Flotte: Sarens mit fast 450, Mammoet mit gut 250. Die Geschichte von **Sarens** hat im belgischen Flandern 1920 mit einem Pferd zum Baumtransport angefangen – aus dem dann bald ein LKW wurde. Heute betreibt Sarens mit über 1.500 Kranen eine der größten Kranflotten weltweit. Wie macht man das? Zum einen sollte man auf dem neuesten Stand der Krantechnik sein, zugleich auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen und obendrein seine firmeneigene strategische Vision entwickeln. Zumindest sieht das Jan Sarens so, der den Einkauf von Kranen für die Firmengruppe leitet. Er sagt, dass die jährliche Erweiterung der Flotte ein ständiger Balanceakt zwischen diesen Faktoren sei. „Jeder Krantyp hat Vor- und Nachteile“, sagt er. Da kleinere Mobilkrane weniger nachgefragt werden, so Jan Sarens, „kaufen wir weniger Krane, aber mit höheren Traglasten. Wir investieren weniger in die kleinen Modelle, mehr in die großen.“ Weil die Bauprojekte mehr in die Höhe wachsen, favorisieren Kunden jetzt zu Kranen mit längeren Auslegern. Im November 2018 hat Sarens seinen Schwerlastkran SGC-250 enthüllt mit 250.000 mt Lastmoment und bis 5.000 Tonnen Tragkraft. Ein halbes Jahr später kündigt **Mammoet** an, einen noch viel stärkeren Schwerlastkran in der Pipeline zu haben. Der MSG 1000 basiert auf dem Ringkran MSG 80

und der PTC-Reihe und kann bis zu 18.000 Tonnen heben. Mammoet ist 1971 aus der Fusion von Gebroeders Goedkoop und Van Wezel entstanden. Den Grundstein für die Branche weltweit legte damals die Familie **Van Seumeren**. In den 60ern und 70ern verschob sie die Grenzen des Machbaren und initiierte zahlreiche Innovationen. Im Jahr 2000 erwirbt Van Seumeren Mammoet. Die Hebung des russischen Atom-U-Boots „Kursk“ ein Jahr später geriet zum Meisterstück. Seitdem wuchs die Firma rasant.

Dagegen nimmt sich **Hovago Cranes** mit Sitz in Dordrecht, obschon zu den Top 20 Kranunternehmen weltweit gehörend, fast klein aus mit rund 180 Kranen und einem Terex CC 6800 als größtem Modell. Die Flotte besteht aus AT-Kranen zwischen 80 und 500 Tonnen, Raupekrane von 250 bis 800 und Geländekranen von 60 bis 150 Tonnen. Hovago gehört zur Investmentgruppe ProDelta, die auch Anteile an Riwal und Holland Lift hält. Bis 1.250 Tonnen geht es auch hinauf bei **PVE Cranes & Service**, das mit seinen gut hundert Kranen weltweit aktiv ist und ebenso zu den größten Kranvermietern global zählt. Belgische Nr. 1 bei Kranen ist **Aertssen** mit 175 Mobilkranen zwischen 40 und 700 Tonnen. Seinen Sitz hat das Unternehmen in Stabroek unweit der holländischen Grenze, im Norden Antwerpens. 1980 gründen Greg, Luc und Raf Aertssen aus der zweiten Generation die beiden Betriebe Aertssen Kran und Aertssen Transport.

Dazu gesellen sich – allein in Holland – unzählige Anbieter wie **van Schafften**, auf Nutzfahrzeuge spezialisiert, oder **van Ginkel** aus Barneveld, das erst 2004 gegründet wurde und sich vom Erd- und Stahlbau kommend der Arbeitsbühnen- und Kranvermietung zugewandt hat, natürlich auch der Komplettanbieter für Logistikdienstleistungen **Wagenborg Nedlift** wie auch der Vermieter Doornbos mit hundert Mitarbeitern und 1.500 Maschinen, der seit fünf Jahren in vierter Generation von Denise, Frank and Stuart Doornbos geführt wird. Oder nehmen wir **Peinemann**: 1954 klein aufgemacht, mittlerweile global aktiv mit 650 Mitarbeitern.

Als Spezialist für LKW-Bühnen hat sich **Maes**, 1976 in Belgien aus der Taufe gehoben, einen Namen gemacht, führt aber auch alle anderen Bühnentypen. Eine interessante Neugründung (2018) hört auf den Namen **Hooqwerkt**. Dahinter stecken Arnold Grootveld und Jan Vriesinga, sie vermieten nur Hybrid- und Elektromaschinen.

Warum sind all diese Firmen(gruppen) erfolgreich am Markt? Viele der genannten Betriebe haben eine lange Tradition und werden in vierter, fünfter, sechster Generation von der Familie geführt. Zugleich waren sie wendig genug, sich zu häuten und Bereiche hinzunehmen oder abzustoßen. Zudem sind fast alle Menschen in Benelux mehrsprachig – das ermöglicht Kommunikation und erleichtert den Handel. Und erstaunlich viele geben an, eine langfristige Strategie und klare Vision zu verfolgen. Und sie gehen auch in ökologischen Fragen voran. Nicht umsonst kommen (kamen) beispielsweise erstmal so gut wie alle Elektrobooms aus den Niederlanden.

Als Bühnenhersteller aus dem Land der Polder und des Vla stechen der Scherenspezialist **Holland Lift**, **Custers** mit seinen Aufbauten und **Omega** mit seinen leicht extravaganteren Raupearbeitsbühnen heraus. **Vertimac** aus dem belgischen Waregem hat sich auf den Handel mit Bühnen und Telestaplern konzentriert und eigenen Angaben zufolge stets mehr als 500 Exemplare vorrätig. Kranseitig von Bedeutung sind der Mobilfaltkranhersteller **Spierings**, der Hersteller wie auch weltgrößte Kranvermieter **Arcomet**, aber auch **Montarent** mit seinen Selbstaufstellern und **Hoefflon** mit seinen Mini-kranen, um nur einige zu nennen.

Regelmäßiges Schaulaufen der heimischen und internationalen Branchenvertreter sind zum einen die **APEX**, alle drei Jahre, zum anderen die im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindenden **Verticaaldagen**. Die nächste APEX kehrt nach Maastricht zurück, und zwar im Juni 2020. Bereits vom 5. bis 7. November 2019 laden die **Verticaaldagen** nach Gorinchem. <<



Aertssen mit Windkraftanlagen



Raupeerschere von Omega: 60m²-Korb, 3.000 kg Traglast, 11,5 Meter Arbeitshöhe